

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brandenburgerstraße 18/17. Sammelheft Nr. 17431. Druck-Anstalt: Zeitschriftungs-Verlag Halle. Höherer Gehalt (Bezugsförderung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebotes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Werbeförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,50 RM. (einschl. 0,65 Pfl. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Reichsgeld. Anzeigenpreis: a. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 32

Mittwoch, den 7. Februar 1940

* Einzelpreis 10 Pfg.

Angriff auf deutsche Soldatenehre

Erbärmliche Lüge eines schwedischen Blattes zurückgestellt / Neutrale Schiffe im feindlichen Geleit / In allen Kriegsgefahren ausgefesselt - Eine neue deutsche Warnung vor britischen Vordringen

Berlin, 7. Febr. Die Stockholmer Zeitung „Agnas Nyheter“ verbreitet eine Meldung ihres Londoner Gewährsmannes, derzufolge deutsche Flugzeuge die Rettungsboote beschossen hätten, in denen sich die Besatzung des geenterten norwegischen Dampfers „Tempo“ in Sicherheit zu bringen suchte. Diefelbe Zeitung bringt weiter einen Aufsatz über die Seefriedensführung, in dem alle Behauptungen verallgemeinert wiedergegeben werden. Hierin ist eindeutig und bestimmt festzustellen, daß diese Meldung völlig frei erfunden ist und jeder Grundlauge entbehrt.

Deutsche Luftfahrzeuge befinden sich nur im Kampf gegen die feindliche Luftmacht, gegen feindliche Kriegsschiffe, U-Booteboote, Küstenbeobachtungsfahrzeuge sowie benutzte, im Geleitzug fahrende Kriegsschiffe, die Rettungsboote nicht aufsuchen sind. Diefen Kampf führen die deutschen Piloten entschlossen und erfolgreich. Ist aber der Feind zur Strecke gebracht, so ist jede Hilfe zur Rettung des Lebens anzudeuten, zu der sie in der Lage sind. Sie handeln nicht anders als ihre Kameraden von Meer und Marine und haben vielmals schon den Beweis hierfür erbracht. Die Meldung der „Agnas Nyheter“ unterscheidet sich in nichts von den Breitenmärchen der englischen Presse und ist eine gemeine und erbärmliche Lüge und nicht anders.

Die schwedische Zeitung „Agnas Nyheter“ hat weiter am 4. Februar 1940 einen Bericht der Marine über den feindlichen Angriff auf die untergegangenen schwedischen Dampfer „Fajala“ veröffentlicht und dabei herausgehoben, daß die Besatzung dieses Schiffes ohne Warnung erlegt sei. Hierin wird behauptet, daß die schwedische Zeitung „Evenska Tidningen“ bereits am 21. Januar 1940 einen Bericht des schwedischen Kapitäns der „Fajala“ veröffentlicht hat, nach dem der Dampfer von einem englischen Kriegsschiff beschossen worden sei, als er nach Kivik befahren werden wollte. Weiter heißt es in dem Bericht, der vom Kommandant des englischen Kriegsschiffes habe sich gerühmt, das deutsche U-Boot vertrieben zu haben. Im übrigen ist die deutsche Zeitung „Evenska Tidningen“ hier nicht zu nennen. Sie wird aber dementsprechend zum Anlaß genommen, erneut gegen eine Fahrt auf England, also im Kriegsgebiet, zu warnen.

Für Schiffe im feindlichen Geleit - als feindliche Nation sie angreifen - gilt, daß sie allen Gefahren des Kriegs ausgesetzt sind, und zwar gilt dies sowohl für Schiffe, die sich freiwillig im feindlichen Geleit angeschlossen, als auch für Schiffe, die sich in feindliches Geleit zwingen lassen. Letzteres ist so mehr, als von dritter Seite her nicht erkannt werden kann, ob das Geleit freiwillig oder unfreiwillig in Anspruch genommen worden ist. Als Sache der Neutralen darf es daher gelten, gegen eine allem Vortrefflichen widersprechende Rückwärts-Politik Einpruch zu erheben bzw. sie zu unterstützen.

Ausland bedauert

Ein Mißverständnis im Neutralen Hafen
Moskau, 6. Febr. Der stellvertretende Volkskommissar des Neutrals Potemkin übergab am Montag dem einflussreichen General in Moskau die Antwort der Sowjetregierung auf den einflussreichen Protest wegen der Behauptung eines einflussreichen Flugzeuges im Hafen von Kiewal durch die dort liegenden sowjetischen Kriegsschiffe. In der Antwort wird ausdrücklich hingewiesen, mit dem einflussreichen Kommando in Kiewal sei eine Verständigung getroffen worden, daß einflussreiche Mitglieder die in Kiewal liegenden russischen Kriegsschiffe nicht überfliegen sollten. Trotz dieser Abmachung habe am 2. Februar ein einflussreiches Flugzeug mehrere Male die sowjetischen Kriegsschiffe überfliegen. Diefelbe hätten es zunächst für ein fremdes Flugzeug gehalten und mehrere Schußflinten auf dieses abgegeben. Die sowjetische Regie-

rung stellt in ihrer Antwort fest, daß es sich in dem vorliegenden Fall um ein Mißverständnis handelt und drückt ihr Bedauern darüber aus.

Nach einer Mitteilung von „Evenska Tidningen“ soll die finnische Abwehr auf der Karelistischen Landenge die Zerstörungen gewöhnlich und dem russischen Angriff entgegengekommen haben. Die russischen Angriffe seien unter harten Verlusten abgewehrt worden. Nordwärts des Ledona-Sees hätten die Kämpfe an.

„Ein kleines Versehen“ beim Havas-Büro

Die Worte waren nicht ganz richtig / Ein Zwischenfall an der Holland-Grenze

Berlin, 7. Februar. Dem französischen Havas-Büro ist am Dienstag ein kleines Versehen passiert. Man verbreitete am Vormittag eine Meldung, die nicht ganz richtig war. Später werden wir zeigen, daß bei Havas-Meldungen immer so - das mag sein, aber der kleine Irrtum vom Dienstag ist es dennoch wert, festzuhalten zu werden. Bekanntlich ist die britische Admiralität gegenüber den deutschen Erfolgsmeldungen im Handelskrieg zu melden ist. Zu diesen Meldungen müssen vermehrt auch die Worte „die deutschen Meldungen treffen nicht zu“ richtig durch die Worte „die britischen Meldungen treffen nicht zu“ ersetzt werden. Im übrigen stimmen die Meldungen.

Die Meldung bis auf ein einziges Wort richtig sei, und zwar sei statt „deutsche Patrouille“ „holländische Patrouille“ zu lesen und statt des verletzten „holländischen Hoheitsgebietes“ in Wirklichkeit „deutsches Hoheitsgebiet“. Im übrigen stimme die Meldung nicht zu.

Jetzt wissen wir endlich, was von dem amtlichen Dementis der britischen Admiralität gegenüber den deutschen Erfolgsmeldungen im Handelskrieg zu melden ist. Zu diesen Meldungen müssen vermehrt auch die Worte „die deutschen Meldungen treffen nicht zu“ richtig durch die Worte „die britischen Meldungen treffen nicht zu“ ersetzt werden. Im übrigen stimmen die Meldungen.

Wie sag ich's meinem Kinde?

Der Londoner Rundfunk muß der Bevölkerung die - Rationierung beibringen

Berlin, 7. Februar. Der Londoner Rundfunk steht vor dem schwierigen Problem, der britischen Bevölkerung schonend beizubringen, daß man langsam aber sicher auf allen Gebieten der Warenversorgung zu der gleichen Rationierung greifen muß, die man zuerst bei ihrer Einführung in Deutschland mit Hohn und Spott überhört hatte. Wir erinnern uns in Deutschland noch sehr genau an die Worte desselben britischen Sprechers, der mit erheblichem Stolz an die Meldung über die einzelnen Lebensmittelrationierungen in Deutschland die höhnischen Worte künfte, in England denke man überhaupt nicht an eine solche Rationierung.

Die Aufgabe des Londoner Rundfunks ist aber um so schwieriger, als die britische Flutradio bei der Rationierung dafür sorgt, daß ein Angehöriger der wohlhabenden Oberschicht nicht etwa irgendeine in seinen Wohlstand beeinträchtigt wird. Bei der Rationierung des Fleisches, die nach einer Mitteilung des Londoner Rundfunks jetzt einhellig durchgeführt wird, erhält z. B. jeder Engländer je Woche zwölf Pfund Fleisch, wie er sich etwa für 90 Pfennig kaufen kann - mit anderen Worten: die Rationierung ist in dem mehrheitlichen der Welt ansehnlich offener, geringer als in dem „vor dem Hungertod stehenden Nazi-Deutschland“. Eine Ausnahme kann jedoch für Soldaten gemacht werden, denen es

erlaubt wird, Fleisch, wenn sie wollen, auch ohne Ration abzugeben. Was das bedeutet, liegt natürlich auf der Hand: wer es sich leisten kann, einen tüchtigen Bogen Geld auf den Tisch zu legen, wird nach wie vor nicht an seine gewohnte Fleischportion zu verzichten brauchen.

Seeräuber in griechischen Gewässern

Jugoslawischer Dampfer nach Malta gebracht

Belgrad, 7. Febr. Der jugoslawische Dampfer „Vogadab“ und Frachtdampfer „Zadranika Plivodab“ wurde auf der Fahrt von Athen nach Split in griechischen Gewässern von einem englischen Kriegsschiff aufgehalten und nach Malta gebracht. Es ist dies der dritte Fall britischer Seeräuber gegenüber jugoslawischen Schiffen in griechischen Gewässern.

Bomben in Postpateten

Explosionen in Birmingham

Amsterdam, 6. Febr. Nach einer Mitteilung aus London haben sich in Postpateten der Stadt Birmingham und Manchester Explosionen ereignet. In beiden Fällen handelte es sich um Bomben, die sich in Postpateten befanden.



Für die Kamera gestellt

Weit hinter der Front hat sich der Photograph die Tommies zum Pistolenchießen aufgestellt. Das Ganze nennt er dann „Revolverübung im Schnee an der Westfront“



Der Fakir von Ipi

In der Gegend von Bannu an der indischen Nordwestgrenze, kam es zu einem mehrstündigen Kampf zwischen Anhängern des Fakirs von Ipi und anglo-indischen Truppen. Die englischen Truppen, die umzingelt wurden, hatten schwere Verluste an Menschen und Material. Unser Bild: Der Fakir von Ipi im Kreise von Anhängern

Um den Dodelanes

Von unserem amerikanischen Vertreter Dr. Gustav Reichen

Mon, Anfang Februar.

Beid des imwandelnden Feuers im neuen Orient ist Palästina - gewesen. Mit dem Kriegsausbruch trat dort schonartig die Krise ein. Malta und Dardanellen sind Kernobjekte - noch nicht. Sollen es - wie England möchte - erit werden. Als der neureichliche Buntt erwidert donagen, beim diplomatischen Abfassen deutlich zu werden, der Dodelanes, zu deutsch die Zwölfsterngruppe, vor kleinasiatischen und holländischen Welt. Denn er bildet die Brücke nach Indien und die türkische Politik bewegt sich darin wie in einer Angel. Der italienische Dodelanes ist der Ausgangspunkt des Erdkampfes, dieser Weltkrieg der britischen Dardanellenpolitik. Und wer Schritt für Schritt rückwärts geht in der Zeitgeschichte, findet ihn als ersten Meilenstein auf dem Wege zum gegenwärtigen europäischen Krieg. Der gab aus dem Weltkrieg entwarfte, wie dieser wiederum aus dem Balkankrieg, die auf den italienisch-türkischen Krieg von 1911/12 zurückgehen. Dort also beist sich die Zeilange in den Schwanz.

Die Erwerbung von Tripolis und Dodelanes kennzeichnet äußerlich den italienischen Aufbruch zum selbstständigen Ringen um die Weltgeltung nach ostlichem Vorbild. Ein Kampf, der noch lange nicht abgeklungen ist, in unieren Tagen aber sicherlich einen neuen Aufbruch erhalten wird. Damals, um die Jahrhundertwende, übten Großbritannien und Frankreich nicht, welche Kräfte sie heraufbeschworen, als sie Afrika erumtorten, durch die Besiegung von Tripolis das nordafrikanische Erbe des „tranten Mannes am Bosporus“ zu liquidieren. Es war ihnen nur darum zu tun, freies Hand in Marokko und im Mittel zu erhalten, und auf dieser Basis wurde die Einigung erzielt. Ganz ähnlich verliefen die Dinge vor der Erwerbung Abessinians und hinterher kam es hier wie dort zu Zwistigkeiten mit dem französischen-englischen Streit, weil Rom nach dessen Meinung mehr einheimisch, als ihm zugebilligt worden war. Tripolis ja, aber den Dodelanes? Nein und abermals nein! Die italienische Forderung wurde nicht anerkannt, denn die Weltmächte, gemauer

Der Heeresbericht von gestern

Berlin, 6. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gab bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Glatteis . . .

Es wie ist die Straße glatt,
Und der Gehweg ist's nicht minder.
Ob man sich's versehen hat,
Stürzen Männer, Frauen, Kinder,
Enkels, Tanten, Neffen, Väter
Vom Gang auf ihre Reiter . . .

Selber's Stiegele geht entzwei,
Und trotz der papiernen Hülle
Zas schreit die Treibhölzer
Und noch oben die Brille,
Und er flucht: „Derhammer Müll!
Das ist nichts, wenn das so ist!“

„Papa“, fragt der kleine Max
Der ihm nach dem Soule fahst,
Kraucht du etwa Bohrerwas,
Weil du hier so Glatteis hast?
„Ach, dein Kranch hab' ich fast,
Glatteis sind von selbst so glatt!“

Merke! aus Porzellan
Kamte Nachbars' Tuchen ein.
Pfläglich hört auf glatter Bahn
Man ihr lautes Stillschrei'n.
Sie geht aus, und es äst — flirr.
Und in Scheiden lag's Geschirr . . .

Auch der gute Onkel Franz,
Der antworten will und friedlich,
Wachte einer Bierlein,
Und der war recht ungemüthlich.
Um vom Aleck sich zu rühren,
Stoß er dann auf allen Bierern . . .

Als die Tante ihn darob
Auch noch obenredend verlorste,
Bürde er auf einmal groß,
Und er meinte: „Zacke, Zacke,
Barr' mir, ob es nicht auf dir
Noch so dreckig geht wie mir!“

Hört, wie sie sich einmal freist!
Onkel stellte ihr ein Wein,
Denn wer ander's Nötes heisst,
Nicht genugsam selbst hinein!
Pfläglich schlingt sie wasser Haut
Ihn aufs Dampf! — Und sie truf aut!

Seitdem ist dem Dancie Schmidt
Vedder der so holde Frieden,
Den man früher gerne lit,
Weder tags noch nachts bequiden.
Sie entzog ihm ihre Stülz,
— Daran ist das Glatteis schuld . . .!

Glatteis her und Glatteis hin,
Zackelast, Pflägelast und glatter
Glatteis niemals unfern Zimm.
Dorum Schlüß mit diesem Better!
Und ich lag' es nummehr glatt:
Glatteis haben wir glatt — laßt!

Peter Eichbert.

Mutter und Tochter von Gaien erstickt

Zandersleben. In der Sandierstraße, in der Wohnung des Invaliden Koch, hatten sich über Nacht Mordmissetat entwickelt. Am Morgen fand man die Tochter tot auf die schräge Mutter und die zweite Tochter in bewußtlosem Zustand. Man überführte die beiden ins Kranenhaus, wo kurze Zeit später auch die alte Frau starb. Die zweite Tochter und der schräge Vater befinden sich auf dem Weg der Bestattung.

Mekhlade verbrannt im Kraftwagen

Bernburg. Beim Anfahren des Motors war ein Kraftwagen, der an der Saalstraße fertig zum Abfahren bereit stand, in Brand geraten. Vom Motor aus griffen die Flammen auf das Verdeck über. Die Sätze, die darunter gepackt lagen, tobten an und ihr Inhalt, Petroleum, wurde für die mensliche Natur unbrauchbar, zumal noch Wasserbomben hinzutrat. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Ist eine gemonnene Minute den Einatz seines Lebens wert?

Wie entsteht eine neue Getreidesorte?

Wintergerste für die neuen Ostgebiete

50 000 kleine Felder für eine neue Haferforte Hochzucht-Saatgut verbessert die Erträge

Die Erzeugungsschlacht unseres Landes läuft in Kriegszeiten nicht nur weiter, sondern gewinnt im Kampf gegen die Blockadebedrohungen unserer Feinde noch an Bedeutung, da jedes Korn, das mehr geerntet wird und jedes zusätzliche Liter Milch ein Gewinn für die Ernährung unseres Volkes sind. Wir können im Besonderen

solcher Pflanzensüchter, der sich z. B. mit der Getreidezüchtung beschäftigt?

In einem kaum besetzten, sauberen Bergland steht in der Nähe eines winzigen Dorfes ein großes Haus, das eher in die Dampfabrie einer Stadt passen würde. Im Innern des Gebäudes befinden sich reich

bei dem fremd besuchenden Koggen ein reiner Anseherer hatfindet.

Miniatur-Maschinen erleichtern die Arbeit.

Diese hier so einfach geläuterten Vorzüge erfordern eine Umengung von mühseligster Kleinarbeit, die ihm aber beim Erfolg auch die Freude einer Neuschöpfung einbringt. Der Betrieb eines solchen Züchters ist eine Mischung von Landwirtlichkeit und wissenschaftlicher Forschungs- und Beobachtungsarbeit. Schon bei der Auswahl beginnt die genaueste Sichtung aller Arbeiten, denn nicht mehr als 100 Körner darf jede Parzelle aufnehmen. Bei der Ernte wiederum muß der Ertrag der vielen Parzellen streng getrennt gehalten und dann getrennt gedroschen werden, bis endlich die Reifung des Getreides durch Zählen, Wiegen und Gehaltsbestimmung erfolgen kann. Durch die jahrelange Tätigkeit steht ein erfahrener Stamm von geübten Arbeitern zur Verfügung, und besonders konstruierte Maschinen erleichtern die mühselige Arbeit.



Blick in den „Zuchtgarten“ eines Getreidezüchtungsbetriebes. Die Nummerschilder bezeichnen die einzelnen Parzellen, die von den Arbeiterinnen bestellt werden. (Haupt: Zandow, Bildschilf)

nur verschreiben, was wir dem eigenen Boden abringen, und deshalb ist die Verfeinerung aller landwirtschaftlichen Betriebe eine selbstverständliche Kriegspflicht. Viel steht der Bauer neben dem Züchter in Abwehrbereitschaft, und von seinem Einfluß hängt es nicht zuletzt ab, wie wir in dem uns aufzugehewinnenden Krieg gegen die Blockade bestehen werden.

Eine der außer in Nachkriegszeiten wenig besuchten Aufgaben zur Steigerung der Erträge ist die Weiterentwicklung unseres Hochzucht-Saatgutes, denn die Saat, die der Bauer seinem Boden anvertraut, ist mit entscheidend für den späteren Erfolg und über eine Ernte, wie sie bei den Kriegsergebnissen unserer Zeit entzogen wird. Die besten Pflanzensüchter sind schon in Jahrzehntelanger, mühseliger Anstrengung bei der Arbeit und sorgen dafür, daß durch Züchtung außerordentlich neuer Sorten unsere Kulturpflanzen immer widerstandsfähiger und ertragsreicher werden. Sie arbeiten nun ein

Gemeiner Angriff auf eine Soldatenfrau

Ueberraschung an der Wohnungstür / Wühe wies die Spür / 15 Jahre Zuchthaus

Madeburg. Vor dem in Madeburg tagenden holländischen Sondergericht hatte sich der 33 Jahre alte Robert Moldenbauer zu verantworten. Am 2. Dezember hatte er nach einer ausgedehnten Kneiperei an der Wohnungstür einer jungen Frau angeschlossen, deren Mann, wie er wußte, seit Kriegsbeginn im Felde steht. Als nämlich die junge Frau fragte, wer da sei, meldete er sich mit dem Vornamen des Mannes der Frau. Die Frau öffnete daraufhin und wurde nun sofort von Moldenbauer überfallen. Dieser warf ihr ein Tuch über den Kopf und verstaute sich dann an ihr unzüchtig zu vergreifen. Auf die heftige Abwehr der Frau und ihre lauten Schreie hin ließ der Mann von seinem gemeinen Verhaben ab und hüftete. Seine Wühe, die bei dem Kampf zu Boden gefallen war, wies dann

die Spur zu ihm, so daß er ermittelt werden konnte. Vor Gericht verurteilte er sich dann zu verurteilen, er habe die Wohnung verwechselt und habe seine im gleichen Hause, allerdings im Hinterhause wohnende Mutter belästigt wollen. Er mußte diesen gemeinen Angriff auf eine Soldatenfrau mit fünfzehn Jahren Zuchthaus büßen, wobei mildernd berücksichtigt wurde, daß er bisher unbescholten und unvorbestraft war, denn sonst hätte er das Leben verwirrt gehabt.

Das Sondergericht erklärte das Urteil noch dahingehend, daß die Unantastbarkeit unterer Soldatenfrauen von den deutschen Gerichten mit größter Schärfe verteidigt werden müsse. In einem solchen Falle könne es keine Milde geben.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Schadhafter Kachelofen brachte den Tod

Dessau. Vor einiger Zeit wurde in Mühlstedt eine 77 Jahre alte Witwe mit ihrem Schicksaligen Sohn in der Küche der Wohnung tot aufgefunden. Ein zweiter Sohn, der Bombhelfer war, wurde nach erlöschenden Wiederbelebungsversuchen in die Städtischen Krankenhäuser nach Dessau übergeführt. Der Verdacht, daß die Witwe mit ihrem Sohn durch Verkohlen eines Dritten zum Tode gekommen ist, hat sich nicht bestätigt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß beide wahrscheinlich durch Einatmen von Kohlenoxyd, die aus einem schadhaften Kachelofen entströmten, erstickt sind.

TÜRKISCH 8
Zart und blumig offenbart die Meistermischung jene Feinheiten, die nur auserlesenen Orient-Tabaken eigen sind
GREILING · A · G · D · R · E · S · D · E · N
TÜRKISCH 8 Meistermischung
4

Der „große Angeber“ muß ins Gefängnis

(Fortsetzung von Seite 3) Der Währner Wladimir Z. in Groß-Kama ist ein „großer Angeber“. Er hat sich das Verdunnenabzeichen in Silber...

Beim Falten aber muß er auf die linke Straßenseite gekommen sein, denn in diesem Augenblick fuhr der Motorabfahrer M. in voller Fahrt auf den Steuerwagen auf und

erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage starb. Nach einem Erstermin wurde der Angefallte gefassen auf Kosten der Reichsliste Freigekapituliert.

Acht „Baracken“ und ihr Lagerführer

Von den Freuden und Pflichten eines jungen wichtigen Berufes

Unter den mannigfachen Berufen, die durch die Partei geschaffen wurden, ist in letzter Zeit ein neuer noch neuzeit. Es ist der eines Lagerführers. Die vielen D.M.K.-Gemeinschaftslager in un-

fönnen, muß eine Entschädigung gefunden werden. Und diesen Erfolg kann nicht nur die Partei in sich selbst haben. Zu wird auch der Arbeiter, der nach dem jeweiligen Schicksal steht, alles mögliche „organisieren“. Schwere Studienfortschritte im

Einberufene Handwerker können ihre Meisterprüfung machen

Es gibt viele Handwerker, die sich in den vergangenen Monaten auf die Meisterprüfung vorbereitet hatten, durch ihre Einberufung zur Wehrmacht aber an der Ablegung der Prüfung gehindert wurden. Jetzt

Eine Hütte am Dorfkopf

Brandversicherung. Der Dorfkopf-Verein Brandversicherung hielt ihre letzte Mitgliederversammlung ab. In seinem Mittendbericht teilte der Vereinsführer H. a. mit

Beihilfentzung des Güterwagenverkehrs

Nachdem die Entlastung von Güterwagen an Sonn- und Feiertagen gesetzlich geregelt worden ist, hat die Reichsbahnverwaltung

Rückkehrer, das geht Euch an!

Die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaftssozialpolitik, stellt mit: Zur Wahrung der Erwerbenden Anwartschaften, die in der

Deflan.

Nachdem Reichsrat, Reichsregierung und Reichswehrminister durch die Anweisung

Gefängnis für eine Jahresfrist

Am 21. Oktober v. J. hatte der Währner Otto S. aus Weidbura eine Klage seines Betriebsleiters einreichen müssen, ferner die

Am 18. Januar hatte sich der Währner Hermann J. aus Weidbura wegen

schwerer Verbrechen in Zusammenhang mit der Verhaftung der Arbeiterinnen von Halle

Deutsches Jugendwerk

Am 18. Januar hatte sich der Währner Hermann J. aus Weidbura wegen schwerer Verbrechen in Zusammenhang mit der Verhaftung der Arbeiterinnen von Halle

Am 18. Januar hatte sich der Währner Hermann J. aus Weidbura wegen

schwerer Verbrechen in Zusammenhang mit der Verhaftung der Arbeiterinnen von Halle

Portrait of Renate Halding with text: DR. RENATE HALDING RECHTSANWALT. ROMAN VON DORA MARIA WILLE (17. Fortsetzung). Sie hatte wohl noch niemals einen solchen Patienten gehabt...

Thomas schüttelte den Kopf. Er sah verärgert aus. „Man sieht nicht, wenn man zur Heimat flieht“, sagte er und löste sanft seine Hände aus den ihren.

„Siehe, Siehe, Siehe“, sagte er und löste sanft seine Hände aus den ihren. „Ich gehe sofort, wenn Sie gegeben und das Nicht der ausgeführt haben“, war die ruhige Beantwortung der unruhigen Antwort.

Fluss der mitteldeutschen Heimat

Selbstmord. Die HZ-Strickerkameradschaft hielt im Hotel...
Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank...

M.-F. Frauenhilfe und des Deutscher Frauenvereins am Mittwoch, dem 7. Februar...

Zangebraten. In einem Gebäude an der Ferkelert...
Mantenleben. Bei dem grimmen Brand hatte sich die sogenannte Wasserlinie...

Eigen. Von der Volkshilfe in Zoffhau...
Müssen. Direktor Hodak, der seit 1937 an unserer Schule tätig ist...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Kameradschaft. Die HZ-Strickerkameradschaft hielt ihren Neujahrappell...

Mohla. Major Frim Ernst Heinrich...
Nennungen. Als die Frau des H. Aufsehers...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Selbst. Der Minderbraten der HZB...
Mausfeld. Dem Schafst Hantle wurde die Schulterschelle in Mausfeld...

Mitterleben. Aus einem unverschloffenen Schrank wurden fünf weiße Vogelhühner gestohlen...

Sport und Reizeübungen

17 Mittelländer schafften es!

Ergebnis der Mittelland-Wintersportkämpfe - Schieben auf angeschlitten Skiern

Vom Wetter begünstigt war der zweite Tag der Mittelland-Wintersportkämpfe, der die Entscheidungen im Torlauf, Sprunglauf, Geländelauf sowie im Durchlauf...
Die Turnier in Halle
An den Reichsfeierlichkeiten der Gebrüderturner in Halle am 11. Februar...

Ringkämpfturnier in Halle fällt aus

Das von der halleischen Schwerkatholikvereinigung Germania veranstaltete Ringkämpfturnier...

Sechskampfturnier in Halle fällt aus

Das von der halleischen Schwerkatholikvereinigung Germania veranstaltete Sechskampfturnier...

Arbeit und Wirtschaft

Deutschlands Rüstungsindustrie

Au der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift "Die Wehrmacht" gibt Diplombetriebswirt Georg Hellmer eine Übersicht über den Stand der deutschen Rüstungsindustrie...
Nach die im weiteren Sinne für die Kriegsgegenwart arbeitenden Industrieunternehmen...

Verdächtige Mitterbräuer. Einen eindrucksvollen Bericht über die in der Hauptverwaltung der Reichswehr Mitterbräuer...

Die Verhaltung der Reichswehr Mitterbräuer, nach die in der Hauptverwaltung der Reichswehr Mitterbräuer...



„Wahr, dürfen wir auf die Straube gehen, hat auf die hohen Zunder?“ „Ja, da müßt ihr Vater fragen!“

„An den Schuben abgelassene“ Schubeisbeil: 1. Schube muß sofort nach dem Auslösen... 2. Wichtige Schubeisbeilmittel... 3. Wichtige Schubeisbeilmittel... 4. Wichtige Schubeisbeilmittel...

10000 Lire für einen Schweineschrei

Eine Theatergeschichte von Hans von Hülsen

Theaterdirektoren haben ihre besonderen Sorgen. Es war vor einigen Jahren, in Rom. Das „Kunstertheater“ stand vor seiner Gründungsvorstellung, der die ganze Stadt mit größter Spannung entgegenblau. Um so mehr, als man dafür das neueste Stück eines berühmten italienischen Dramatikers gewählt hatte. Der Direktor selber wählte den Proben der „Hühnerstirnes“ bei. Mit unendlicher Eile und Mühe waren die Begleiter, Schreier alle den Vorarbeiten und Forderungen des Direktors nachgegeben. Die Piazza der kleinen Seitenstraße stand mit der über Stufen erstiegenen Kirche und den Gassen, das ganze hunte Volkswesen aufzufallen sich ... ein Jahrmarkt ... Die Stirnes endete mit einer allgemeinen Volksbegeisterung, bei der es hoch herging ... In der dunklen Zeit des abendlichen Schmeines ... das läbliche Schlafhaus, das selbst am heiligen Tag nicht feierte; der Särm der irrenden Menge und das Geläut der kleinen Glocke vernehmlich nicht, keine Geräusche zu überhören.

Ein paar Tage vor der Aufführung fragte der Direktor plötzlich zu dem jungen, schmächtigen Direktor neben ihm: „Und der Schrei des abendlichen Schmeines?“

„Wohlbefallen, das hatte man in der Rüste der Aufgaben übersehen! Der Todesschrei der Särm, die da hinten im Schlafhaus abgeschlossen wurde, dürfte unangenehm fehlen.“

„Morgen werden Sie ihn hören, Maestro“, sagte der Direktor.

Aber das war leichtsinnig fingenell! Daher den nächsten, durchdringenden, alle Herzen aufweckenden Schreie? Der Regisseur mußte keinen Rat. Er hatte als Theaterregisseur zu Gebote, Donner, Sturm, Regen, selbst Sturmesgebell — den Todesschrei einer Särm hatte er nicht ...

Der Direktor wurde sehr verzweifelt. Die nächste Probe kam heran ... man konnte nur hoffen, daß der Adler selber nicht daran denken würde. Aber als im Ganzen die Glocke zu läuten begann, auf die der Direktor sich zu betören mit einbildete, lagte der Maestro von seinem Barfettisch her vernachlässigt: „In diesem Augenblick müßte man den Schweineschrei hören!“ — Neue Verzweiflung, neue Bestürzung.

Am Abend meldete sich ein Freund des Direktors: er wisse ein Mittel. — Nun? — Man müsse in einen Kampfgeländer hineinbrüllen, in einen atmbefähigen, zwischelförmigen Zylinder von einer Petroleumlampe ... das gäbe einen Ton, färschend ähnlich dem Schrei einer abgebländerten Särm.

Nicht ohne viel Mühe wurden gleich früh am nächsten Morgen solche atmbefähigen Dinger aufgetrieben — man fand sie endlich in einer der engen Gassen der römischen



Vollkommene Tarnung (92) ps. Sime. Sime. (92)
Eine Aufnahme von einer getarnten Übung eines Infanteriebataillons im Westen. Ein weißes Tuch um den Kopf — und die Tarnung im verschneiten Gelände ist vollkommen

letzte Vorstellung ertrugte er sich sogar hunderttausend Lire ...

Die Aufführungen der „Hühnerstirnes“ waren zu Ende. Man spielte ein neues Stück, das neue Szenen brachte. Freund Natticcioni hatte sich mit rauber Stimme verabschiedet und etwas von einer Särm in Salmagorie mit Inhalationen und Pöngentafeln gemurmelt ... Da trat eines Tages der junge Direktor des „Kunstertheaters“ in die kleine Bar an der Piazza San Silvestro, gegenüber der Hauptpforte, um einen Schwarzan zu trinken. Am Tisch drängten sich die Leute. Er war tief in Gedanken; doch plötzlich hörte er an einem Tischchen in der Nähe eine Unterhaltung, die ihn aufhorchen ließ.

„Wie geht's, Cettore?“

Cettore antwortete mit einer Stimme, die hell und rein klang wie einer brennenden Glocke:

„Nicht übel! Einen Monat war ich ohne Engagement. Aber dann hab' ich einen Timmen gefunden. Kein Vorstellungstag zu hunderttausend Lire, die letzte gar zu hunderttausend!“

„An der Provinz?“

„Das denn?! — Hier in Rom!“ Und die mächtige Stimme brach in ein gewaltiges Lachen aus.

„Im Theaterpalast leuchtete das letzte Gesicht des braven Natticcioni: „Woh! doch, daß ich eine Schweineschreie nachmadete!“

Tausenddreihunderttausend Lire für ein abschließendes Schmeine! ... So in dumpfer Welt, so in laudumner Welt!“

Der junge, schmächtige Direktor dachte noch rechtzeitig daran, daß Natticcioni zwar viel Wetter groß war ...

Der böse Winter

Aus den Erzählungen des rheinländischen Hausfreunds von Johann Peter Hebel

Manstert, der nicht gern die Stube und den Ofen hütet, einmal, wenn kein Feuer darin ist, denkt noch an den langen Winter von 1812 auf 1813. Manstert aber denkt auch immer daran, auch nicht mehr, mehr davon. Er nicht der Stube und eisig, was noch darin war, eingetrunken schon im frühen November und verdröckeln geblieben, wie der Himmel zur Zeit Eis, bis hinans in den Februar.

Der Hausfreund aber erinnert sich jetzt wieder, was die Alten von dem Winter des Jahres 1740 erzählt und gelährdet haben und wie es ansah, nicht nur in Mostan und in Smolentz, nicht nur am Rühn Verhöhnens oder an der Zärne, nicht nur an der Weidell, sondern auch am Rhein, und am Neckar. Die Stube waren nicht zur Wärme zu bringen. Während der Ofen glühte, gefror zu gleicher Zeit das Wasser an den Fenstern zu Eis, so daß jedes Stübchen, auch noch so klein, gleich der Erde eine feste Weisengänge hatte und eine kalte, nur keine gemächte. Wenn man langsam Wasser von einem hohen Fenster herabließ, so kam kein Wasser auf den Boden, sondern es, immer war es gleich. Aber in den kaltesten Tagen, wenn einer aus dem warmen Zimmer gegen den Wind ging, er kam nicht so leicht zu Schutt, so bestim er Beulen im Gesicht, und die Haut an den Händen sprang ihm auf. Die Erde war drei Ellen tief gefroren. Wollte der Totengräber einen feinen Grab auf dem Kirchhof zurechtmachen, er mußte zuerst einen Schaufel auf dem Flos ansetzen und abdrücken lassen, damit er mit der Schaufel in die Erde kommen konnte. Das Bild erforderte im Walde, die Vogel in der Luft, das arme Vieh in den Ställen.

In Schweden kamen 900 Menschen um das Leben, die doch dort daheim und der Mälte von Kindesbeinen an gewohnt und nicht auf dem Meinen aus einem zünftigen Feind waren. In Ungarn aber ertrugen hunderttausend Schien.

Aber das fähre und mutwillige Menschengeschlecht weiß fast alle Schmierereien und Anfechtungen zu belegen, welche die Natur seinen Weaginen entgegenstellt. Es hat sich nicht wenig sagen lassen: „Wahet sie euch unterthan.“ Denn die Särm in Mainz verfertigen damals zum Ansehen mitten auf dem Meien ein Haß von sieben Fuder und zwei Eim, trotz der Kälte. Aber die Beiselsberger Fuder meinten, das sei noch nicht das Schlimme, was man tun könne. Denn der Pfälzer will alles noch ein wenig weiter bringen, als andere Leute. Also fegten sie mitten auf dem Neckar, wo nach wenigen Monaten wieder die Schiffe fahren, einen Haufen auf und es in manches Vahlein Weisheit und Schwarzrot aus demselben gezogen, und zum Wunder und Ansehen gegeben worden. — Dies ist geschehen im Winter des Jahres 1740.

Naturerfreuen im ganz Großen

Zeit 14 Tagen beobachtet man in faenza merkwürdige Naturerscheinungen, über die sich auch die Gelehrten bisher vergeblich die Köpfe zerbrechen. Nächtlicherweile, und zwar meist wenige Stunden vor Sonnenanfang, erhellte der Himmel gelblich-gelblichen Schein. Das dauert einige Minuten, dann erlischt das Licht wieder ohne irgendwelche Nebenerscheinungen oder Geräusche und es wird wieder ganz dunkel. Der italienische Erdbeobachter Biondani, an den sich der „Corriere della Sera“ gewandt hatte, behauptet, daß die Erscheinung mehrmals aufgetreten ist, und zwar zum ersten Male am Morgen des 14. Januar. Am 17. März war der Helligkeit am 18. Januar um 6:20 Uhr; in der folgenden Nacht wurden mehrere kleinere Wiedererscheinungen beobachtet. Nach Biondani's Meinung wird das Versehen hauptsächlich von elektrischen Strömen hervorgerufen, die in Erdbebenzeiten häufig auftreten. Will man Planeten sein eigenes Licht leuchten lassen?

Geflügelter Rosinante

Gerillen von Atz vom Rhyn im „Kladderatsch“ wider Sprachverschleuderung

Turnerisches Glanzstück

Nach täglich lie ich in einem Blatt, Das jemand „Schritte ergreifen“ hat. Ich lehe und rähle und haue boh; Schritte ergreifen? Wie macht man das? Erhöht man den Schritt von oben im Sprung? Kommt er uns entgegen in fähigem Schwingen? Und hat man ihn alljährlich in fetter Hand, Streckt man ihn dann wieder zurück in den Sand?

Wollte ich wackeln man den ergriffenen Schritt Auf ein und bringt ihn der Vrechen mit! Doch wehe, wenn ichen sich das Kladderatsch! Gefährlich wird's dann, daß man Schritt ergreift.

Man biest sich — klar! — verwirrt! Der Schritt des Schrittes hat man — den Scherenschnitt!

Unter Beweis gestellt, ist nicht bewiesen

„Ach hab' es unter Beweis gestellt“, Sagt du. Wie klingt das von Holz, ach demselben! Ich will deine Ansicht nicht vernichten, Doch besser war's, du hättest schon bewiesen. Doch ist der Beweis erst zu erbringen; Es kann geraten, es kann misslingen. So lang etwas unter Beweis erst gestellt ist, Das Urteil beiseite noch nicht gestellt ist. Erst wenn du sagst: „Ich habe bewiesen“, Zei deine Tat als vollendet geriechen.

Herr So - wie - so

Und findet man mich auch reichlich loh — Zum Feindlich wünsch ich Herrn So-wie-so. Er hat in dardons sein Ziel erreicht, Sein Stammvater ist erdärmtlich fähig. Wie frech er durch die Lande reit, Der Weibelbalg vom deutlichen Geist! Herr So - und - so ist der eckige Preis! Der immer auch seinen Anspruch genos,



Zahne
Zahne ist ein Mundwasser, das die Zähne reinigt und den Mund frisch hält. Es enthält eine spezielle Zahnpasta, die die Zähne vor Karies schützt.

Steinmetz-Brot

weil es als kerniges Vollkornbrot zum guten Kauen nützt und das Gebiß stärkt sowie den Magen reinigt und die Verdauung fördert. Es ist ein gesundes und nahrhaftes Brot, das in jeder Familie sein Platz verdient.

Schubert-Läden

u. Lebensmittelgeschäften

Altkind, hinter der Szene standen zwei Frauen, jeder einen stauigen Zylinder an den Spitzen, und auf ein Zeichen des Stillschweigens — während auf der Bühne der Särm der Stirnes tobte und die Glocke scheperte — brüllten sie aus Leibeskräften hinein.

Der Direktor hob im Parzell. „Mir ideint, man hört nichts“ sagte er entmutigt. Die Probe wurde wiederholt. Diesmal aber brüllte nur einer der Zylinder in den Zylinder; der andere meinte achselnd: „Man kann unmöglich etwas hören, wenn draußen hundert Leute strach machen!“

Der Direktor las auf des Dichters Gesicht, daß er über das Ziel hinausgeschossen als auf diesen Schrei der herbendigen Särm verzichtet würde ... dies Gerangel des Blutes in der Stube, das wie nichts anderes den Gegenstand zwischen der gestöhnten Anbrunn der Verwirrung und der mähigen Heftigkeit der Stirnes vernachlässigte. Ein Mutter bot seinen Rat an. „Du man wohl bemerkt habe, daß diese „schweineschreie“ eine natürlich vorläufige? Mit dem Zerschören liehen sie sich nachhören.“

Am Abend ließ der Direktor in einer Tanzdiele. Spät, als das Kofal kloß, heilte er sich dem Hater vor, vertratete ihm keine Aste an. Der Direktor wollte sich nicht beran. — Warum nehmen Sie nicht ein lebendiges Schweine, Direktor, und stellen es ordentlich am Zage! — aber aus Mitleid vor dem Dichter, nicht er, er doch am nächsten Morgen auf der Probe, mit seinem fähigen Zerschören, das ansah wie ein ganzer kleiner Särm. Er wollte nichts verdröckeln, sagte er gleich. Er probierte in Ses, in Des — immer gelang dem fähigen

Fünf Wochen auf Vorposten

Dicht vor dem Feind in finsterner Nacht / Dienst von zermürbender Härte
PK-Sonderbericht von Kurt Günther

Fünf Wochen liegt die Kompanie im Vorfeld. Sie hält die vordersten Stellungen, 400 Meter gegenüber dem Feind (sind) belagert. Jede Nacht unter erster Doppelstellung, einige hundert Meter dahinter liegt ein Zug. Ein großer Teil der Kompanie besetzt die erste Widerstandslinie, die sich an der bemalten Höhe eines Dorfes entlangzieht. Der Rest der Kompanie ist bereit, dem Gegenstoß zu führen, wenn der Feind angreifen sollte.

Die weit den Franzosen entgegengetretenen Vorposten erkennen die feindlichen Unternehmungen. Sie hält die feineren Führer der Kompanie. Man hat ihnen die Alarm zu schlagen, wenn der Gegner kommt. So lange als möglich verweigern sie dem Feind die Vorpostenstellung und lösen sich, die sie der Angreifer vernichten kann, auf abgedeckten Wegen umherbewegen, um feindliche Bewegungen, wenn eine gewisse Erklärung zu erkennen ist. In der ersten Widerstandslinie wird dann der Angriff angefangen und im Gegenstoß zurückgeschoben, so wie es der Verweigerung schon ergründet hat. Bei Nässe, Schnee und Sturm liegen jetzt unsere Soldaten im Vorfeld und beobachten mit wachem Auge das Gelände. Tief liegen sie mit ihren Spanzurten ins feindliche Feuer vor, um aufzufallen und die gegnerischen Verteidigungsstellungen zu erkunden. Bei Nacht und Nebel halten unsere Vorposten aus, um feindliche Erkundungsunternehmungen abzuwehren und zu bekämpfen.

Die Kompanie hat in den fünf Wochen Vorpostendienst keine Verluste. Am linken Flügel sind durch feindliche Artillerie-Kontaktschüsse vier Mann getötet und zwei schwer verwundet worden. Die rechte Nachbarkompanie hatte bei einem Spätruppunternehmen mehrere Verletzte erlitten. Nur die Zeit von fünf Wochen ist die Zahl dieser Verluste mit Recht als gering anzusehen. Grundlegend sollte hier aber die Annahme, das deshalb die Unternehmungen und Entdeckungen unserer Vorpostensoldaten auch unbedeutend und allfällig sein müssten. Was von ihnen gefordert wird, ist mehr als die Arbeit aller anderen, da sie vor dem Feinde stehen müssen. Das ist in körperlicher Hinsicht, wenn die Männer bei Winternacht in jeder Stunde bei eisender Kälte auf Wache stehen, ohne eine zusammenhängende Nachtruhe zu

haben. In feindlicher Beziehung bedeutet das Bemühen, Leben und Schicksal der Kompanie belagern zu müssen, eine große Belastung und fordert ein freudiges Verantwortungsbewusstsein, das einen ganzen Mann erfordert.

Nichts ist so nervenanstrengend wie eine nächtliche Wache dicht vor dem Feind in finsterner Nacht, wenn das Ziel unbedeckt überdacht wohnt, da hinter jedem Baumstamm, jedem Büschel der Feind liegen kann. Der Dienst im Vorfeld ist von zermürbender Härte. Keine jedoch einer zu hüten, um am Dienst teilzunehmen, so würde er sich widern über die Ruhe und die fastbittige Sicherheit unserer Vorposten. In den letzten Wochen des Krieges haben sie sich die Mühsal erwehrt, die ihnen im Vorfeld zugeteilt wurde, die ihnen die Mühsal erwehrt, die ihnen im Vorfeld zugeteilt wurde, die ihnen die Mühsal erwehrt, die ihnen im Vorfeld zugeteilt wurde.

Wenn der Winterdienst im Vorfeld in der Regel zu ruhigen Stunden verläuft, so ist dies entscheidend in der Tatsache begründet, daß der Feind jeden feindlichen Anmarsch ansichtslos macht. Es ist hier der Wille

des Führers zu erkennen, Soldatenleben zu schonen, wo es durch den Einsatz von Material nur irgend möglich ist. Bäre der Wehrfall nicht gebaut worden, so könnte der Kampf im Vorfeld nicht möglich sein.

Die erste Sicherung des Wehrfalls sind unsere Vorposten. Wenn ihre Leistungen nicht ähnlich einflussreich sind wie die großen Erfolge der Luftwaffe und der Marine gemessen werden können, bleiben sie deshalb nicht unbedeutend. Mut und Einfühlungsvermögen und Entschlossenheit fordert der Kampf im Vorfeld. Der Infanterist auf Spätrupp oder der Pionier beim Wachenhalten steht immer im Vordergrund eines jeden Führers über den Zustand Infanterie oder der Mann im U-Boot. Und trifft die Nachricht von dem Bedeutenden eines Spätruppmitgliedes in der Heimat ein, so leben wir doch immer im Vordergrund. Keine besonderen Ereignisse, es ist das Schicksal unserer Soldaten der Wehrarmee, daß sich heute ihr Leben nur in ganz kleinen Wehrhandlungen wiederfinden kann. Dennoch wird von jedem einzelnen der höchste Einsatz gefordert.

Fünf Wochen im Vorfeld. Ein Teil der Kompanie war für drei Tage in einem der „Sandhöfen“ hinter der Grenze der roten Zone gewesen und hatte dort einmal wieder „Wachen“ stehen. Jetzt liegen sie vor, einharm und verlassen. Wenn die Schützlinge vorüber sind, wird gehäutet, Strohhalme angezogen und am Ausbau der Stellungen gearbeitet. Der Sturm heult nachts und schreit den Schnee von den Ästen, während er die Kälte und eilig der Wind. An der Front ist es still. Ruhe aber gibt es für unsere Soldaten im Vorfeld niemals.

Es laut in Südholand

Ueberherrschungen in Limburg
Amsterdam, 6. Febr. Das in südlichen Teilen Hollands auftretende Unwetter hat bereits an zahlreichen Stellen zu Ueberherrschungen und schweren Verkehrsstörungen geführt. In der Provinz Limburg sind das Wasser in verschiedenen Stellen bis zu 50 Zentimeter hoch auf den Wegen. Zahlreiche Straßen sind an anderen Stellen durch das Wasser völlig abgeschnitten. Die holländische Luftwaffe, die bereits seit Tagen von jeder Verbindung mit dem Festland abgeschnitten war, bleibt es auch weiter. Versuche, mit einem Gebläse zur Insel zu gelangen, hatten keinen Erfolg. Der starke Nebel machte selbst ein Flugzeug unmöglich. Nur der Insel herrscht bereits harter Mangel.

Der Mahatma gibt nicht nach

London, 6. Febr. Dem Londoner Rundfunk zufolge hat Mahatma nach der Unterredung mit dem britischen Vizekönig am Montag eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, der Lebenswettbewerb zwischen den Forderungen des Nationalkongresses und dem Antrieben des Vizekönigs liegt darin begründet, daß nach dem Angebot des Vizekönigs die endgültige Entscheidung über das Schicksal Indiens der britischen Regierung vorbehalten bleibt. Der indische Nationalkongress fordert jedoch das gerade Gegenteil.

Wie sich Familiennamen ändern

Ein Beispiel, wie sich Familiennamen verändern können, zeigt vor einiger Zeit eine Erbschaftsangelegenheit, bei der es sich um die Familien Wey und Pfannenbäumel handelte. Es wurde nachgewiesen, daß beide Familien den gleichen Ursprung hatten, nämlich den Namen Wey. Am 16. Jahrhundert aber veränderten viele Geschlechter ihre deutschen Namen in lateinische, und ein Wogeler Wey nannte sich Pfannbäumel, lateinische Bezeichnung für Bier. Der Name Pfannbäumel blieb in der Familie, bis diese nach Norddeutschland unter die Plattdeutschen gelang. Hier veränderte sich Pfannbäumel in Pfannenbäumel, und als die Familie nach Mitteldeutschland zog, nannte sie sich hochdeutsch Pfannenbaum.

Verdunkelungspapier - Gummi-Bieder

Eine neue Propagandalüge

Keine deutschen Offiziere bei den Russen
Berlin, 6. Febr. Der neueste Schwund der englischen Propaganda befaßt sich wiederum mit der deutschen Haltung im russischen Frontkrieg. Am 1. Februar, um die eigene heuchlerische Einstellung der britischen Öffentlichkeit zu verdeutlichen, behauptet man, daß ein französischer Offizier, der seit Beginn des Krieges in Deutschland eingekerkert wurde, freigelassen wurde, um sich nach dem Besatzungsbereich zu begeben, um dort nach dem Zustand der russischen Armee zu sehen, ferner von einem Austausch

deutscher Kriegsschiffe gegen russische U-Boote ist.

Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß 1. Ausland nie um eine Unterführung in irgendeiner Art gegen Ausland abgeben hat.

2. Deutschland niemals irgendeine militärische Unterführung im russischen Frontkrieg im Ausland geleistet hat.

3. Man eigentlich annehmen sollte, daß die immer lahmere werdende englische Propaganda allmählich auf originellere Schwundereien kommen sollte.

In Washington fand während des Vorabendes eine unzufrieden aufsehene Tagung der nordischen Minister statt.

Am Riebeckplatz
Ab morgen Donnerstag
Jenny Jugo
der Sprühtempel und Kobold des deutschen Films, in einem neuen, spritzigen, ganz großen Lustspiel

Nanette
in
mit
Hans Söhnker
Albrecht Schoenhals
Hans Schwarz jr., Flockina v. Platen
Olga Limburg, Anton Panninger
Siegfried Breuer, Karl Hannemann
Spielleitung: Erich Engel
Musik: Peter Kreuder
Übermutig, schlagfertig, von bezaubernder Lebendigkeit, sprühendem Humor und rührender Liebe — das alles ist Jenny Jugo in ihrer Rolle als Nanette. Ihre volkstümliche Schauspielkunst gestaltet in Partnerschaft mit Hans Söhnker und Albrecht Schoenhals ein amüsantes, von herzerfrischender Heiterkeit getragenes Lustspiel.
In einem Wirbel köstlicher Szenen stellt Jenny Jugo eine ganze Welt auf den Kopf
Hierzu der herrliche Kulturfilm:
Mecklenburg, Land der Wälder u. Seen
Die neueste Fox tönende Wochenschau!
Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Opernball“
W. 4, 6, 8, 20 Uhr — S. 2, 4, 6, 8, 20 Uhr

Große Ulrichstr. 51
Gewaltiger Erfolg!
In letzter Minute
15
Ein toller Film!
Spannung wie ein Kriminalroman — komisch wie ein Schwank — lustig und heiter wie ein Volksstück.
Mit
Erich Ponto, Eise von Möltorf, Ingeborg v. Kusserow, Hans Richter, Günth. Lüders, Juse Fürstenberg
Jugendliche zugelassen!

Möbel-Bitzmann
Halle (Saale), Mauersstraße 3
am Frankplatz
neb. Elisabeth-Krankenhaus
Möbel aller Art
Betten mit Auflegern
Bedarfsdeckungscheine

Alte Promenade
in der Saale-Zeitung
brilantes Erfolgs

Schauburg
Morgen letzter Tag!
Kelli Finkenzeller
Viktor de Kowa
Hilde von Stolz
in dem herrlichen Tobis-Film
Die Scheidungsreise
Ein Lustspiel in außergewöhnlichen Formaten
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Lustiger Märchnachmittag
Donnerstag, den 8. Februar
Freitag, den 9. Februar
Sonntag, den 10. Februar
täglich nachmittags 2 Uhr
Gespielt wird der lustige Märchen-Tonfilm

Der gestiefelte Kater
Die Presse urteilt:
„Über den mutigen und lustigen Kater dröhnen wahre Lachsalven durch das Theater.“
Karten im Vorverkauf
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
10—12 Uhr vorm.
Kinder 30, 40, 50 und 60 Pfg.
Erwachsene das Doppelte

Alte Promenade
in der Saale-Zeitung
brilantes Erfolgs

Im Ritterhaus
Magda Schneider - Viktor Staal
Das Recht auf Liebe
Täglich 3.45, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Kingtheater
IDA WÜST
Die kluge Schwiegermutter
Charlott Daudert - G. Alexander
Jugendliche nicht zugelassen.
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Stadttheater Halle
Spielplanänderung!
Aida
Oper von G. Verdi
Donnerstag, 20. Febr. gegen 22 Uhr

Zwangsvorteiligerungen
Donnerstag, den 8. Februar 1940, 10 Uhr, verlegt in Saal 2, Hof-Platz Ring 13, öffentlich mitzubringen gegen Bar:
6. Pannierkörbe, 1. und 2. Klasse, 10 und 20 Pf.
11 Uhr, Deutscher Platz 12/13:
2. Dreifachmengen (Weißbrot nicht inbegriffen).
Gehört, Ober-Geschäftsstelle.

Ihre Anzeige wird billiger
wenn Sie regelmäßig inserieren
Sie ermöglichen sich die besten Anzeigen
Sie sind durch unsere Vertreter über die vorzüglichsten Anzeigensätze aufklären lassen.
Bestellungen Sie unterbindlichen Betrag unter Nr. 274 21, Saal-Zeitung, Nr. 72.

Aula der Universität
Sonntag, den 11. Februar 1940, 17 Uhr
Klavierabend Suse Reitzenstein
Werke von Bach, Scarlatti, Beethoven, Schumann, Chopin
Karten zu 3,-, 1,- RM, Studenten, Militär die Hälfte, bei Hothan, Rammsel, Stock und Roter Turm

Besuchen Sie heute
den Ball
in der
Burgterrasse
an der Krollwitzer-Brücke

Kraft Durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Or. Wehrstraße 26, General 340 4.
Den 10. und 11. Februar, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, Samstag und Sonntag von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen
„Wachmarie“, das Festprogramm mit zwölf Auftritten, 10. Februar, 20 Uhr, 15. Februar, 15 Uhr, Nachmittagsvorstellung, Wehrhof, Karten 30, 50, 60 bis 2.00. Erläuterung des Festprogramms.
Volkshochschule
„Das politische Gesicht des Krieges.“ Ueber dieses Thema spricht am Montag, dem 12. Februar, der Reichsbeauftragte für Volkshochschulen, Dr. Hans Gerhard Zittel, im Saal der Volkshochschule, Wehrhof, 11 Uhr.
„Kultur und Kunst.“ Ueber dieses Thema spricht am Montag, dem 12. Februar, der Reichsbeauftragte für Volkshochschulen, Dr. Hans Gerhard Zittel, im Saal der Volkshochschule, Wehrhof, 11 Uhr.
Anmeldungen für alle Fortkurse, Fortbildungen, Nachkurse werden jederzeit entgegengenommen.
Reiseberichte. In nächster Zeit beginnen die Reiseberichte für Ostpreußen, Ostpolen, Ostbaltikum und Reichsbesiedelung. Interessenten können sich noch bis zum 12. Februar melden.

Spot
Morgen, Donnerstag:
1. Bad. Schwimm- und Spiel für Frauen: 8.30 bis 9.30 Uhr, Wehrhof (Wehrhof). 19.30 bis 20.30 Uhr, Wehrhof (Wehrhof).
2. Bad. Schwimm- und Spiel für Frauen: 8.30 bis 9.30 Uhr, Wehrhof (Wehrhof). 19.30 bis 20.30 Uhr, Wehrhof (Wehrhof).
3. Schwimmen für Anfänger: 20 bis 21 Uhr, Stadthalle.

Alte Promenade
in der Saale-Zeitung
brilantes Erfolgs